

## Kurzzusammenfassung erster Ergebnisse der Absolventenbefragung 2007 für das Fach Landschaftsökologie

### 1. Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen<sup>1</sup>

Im Prüfungsjahr 2006 (Wintersemester 2005/2006 und Sommersemester 2006) haben im Fach Landschaftsökologie 36 Studierende einen Diplomabschluss erworben. Der Frauenanteil bei den Diplom-Landschaftsökologen lag bei 47 Prozent. Die durchschnittliche Fachstudiendauer (Median) der Absolventen betrug 13,1 Semestern.

Die flächendeckende Absolventenbefragung der WWU wurde von Dezember 2007 bis Anfang Februar 2008 durchgeführt. Dabei wurden zunächst 35 Absolventen kontaktiert. Davon konnten 31 gültige Adressen ermittelt werden. An der Absolventenbefragung haben sich letztlich 17 Absolventen beteiligt. Dies entspricht einer Netto-Rücklaufquote von 54,8 Prozent.<sup>2</sup>

Zum Zeitpunkt des Abschlusses ihres Studiums waren die an der Befragung teilnehmenden Studierenden durchschnittlich 26,8 Jahre alt und hatten 10,9 Fachsemester studiert. Die durchschnittliche Abschlussnote der Befragungsteilnehmer lag bei 1,7. Kein Absolvent<sup>3</sup> hatte im Vorfeld des Studiums eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Zum Zeitpunkt der Befragung – also etwa ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss – war der größte Teil der Absolventen ledig, hatte aber einen festen Partner (69 Prozent). 25 Prozent lebten ohne festen Partner. Alle Haushalte waren zu jenem Zeitpunkt kinderlos. 44 Prozent der Befragungsteilnehmer waren weiblich. Damit entspricht der Frauenanteil an der Absolventenbefragung in etwa dem der Grundgesamtheit.

### 2. Stellensuche

Etwa drei Viertel der Absolventen (77 Prozent) haben im Anschluss an ihr abgeschlossenes Studium eine Stelle gesucht. Jeder Vierte (23 Prozent) von ihnen begann dabei mit der **aktiven Stellensuche** bereits vor Beendigung des Studiums. Die Mehrheit (69 Prozent) fing mit der Stellensuche etwa zum Zeitpunkt des Abschlusses an. Nur ein Student nahm die Stellensuche erst nach Ende seines Studiums auf.

23 Prozent der Absolventen begaben sich mit Abschluss ihres Studiums nicht auf die aktive Stellensuche. Drei Befragungsteilnehmer (18 Prozent) schlossen ihrem Studium eine Promotion an. Ein Absolvent hatte bereits eine Beschäftigung gefunden, ohne aktiv auf Stellensuche gehen zu müssen.

Von den Absolventen als am **häufigsten genutzte Bewerbungsstrategie** (Mehrfachnennungen möglich) wurde die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen genannt (85 Prozent). Knapp die Hälfte (46 Prozent) der Befragten bemühte sich mittels Initiativbewer-

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

<sup>2</sup> Zur Anlage und Durchführung der Befragung wird auf den Methodenbericht verwiesen.

<sup>3</sup> Die Begriffe Befragungsteilnehmer, Absolventen und Befragte werden im nachfolgenden synonym verwendet und beziehen sich auf die jeweils gültige Fallzahl der jeweiligen Fragestellung.

bung um eine Stelle. Die Angebote der Agentur für Arbeit wurden von 39 Prozent in Anspruch genommen. Ein knappes Drittel (31 Prozent) versuchte, über im Studium absolvierte Praktika eine Stelle zu finden. Zwei Absolventen (15 Prozent) griffen bei der Stellensuche auf persönliche Kontakte/Beziehungen zurück und je ein Absolvent bemühte sich, über die Abschlussarbeit eine Stelle zu finden bzw. wurde von einem Arbeitgeber angesprochen.

Die durchschnittliche **Dauer der Stellensuche** der Absolventen betrug dabei 5,6 Monate. Jeder Absolvent kontaktierte in dieser Zeit durchschnittlich 16,2 Arbeitgeber bis er eine Beschäftigung gefunden hatte, wobei die einzelnen Werte eine hohe Streuung aufwiesen. Während vier Absolventen (31 Prozent) dabei zu weniger als fünf Arbeitgebern Kontakt aufnahmen, mussten drei Absolventen 25 und mehr Arbeitgeber kontaktieren, ehe sie eine Stelle fanden. Knapp die Hälfte der Befragungsteilnehmer war seit Studienabschluss arbeitslos (47 Prozent). Die Dauer der Arbeitslosigkeit betrug 5,9 Monate. Ein Absolvent gab an, bis zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Beschäftigung gefunden zu haben.

Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen kann laut Aussage der Absolventen als **erfolgreichste Bewerbungsstrategie** betrachtet werden. 40 Prozent der Absolventen fanden auf diesem Wege eine Beschäftigung. Zwei Absolventen (20 Prozent) wurden auf Grund eines Praktikums während des Studiums rekrutiert. Ebenso zeigte eine Initiativbewerbung bei zwei Absolventen Erfolg. Bei je einem Befragungsteilnehmer führten persönliche Kontakte bzw. ein Praktikum nach Studienende zu einer Beschäftigung. Bei vergleichender Betrachtung der absoluten Zahlen von genutzter und erfolgreicher Bewerbungsstrategie ist in diesem Fall die Stellensuche über ein Praktikum während des Studiums am aussichtsreichsten. 50 Prozent derjenigen, die diese Strategie wählten, fanden so ihre Beschäftigung. Die Erfolgsquote bei Bewerbungen auf ausgeschriebene Stellen lag bei 37 Prozent, jene von Initiativbewerbungen bei 33 Prozent.

Hinsichtlich der Einschätzung der **entscheidenden Einstellungskriterien** aus Sicht des Arbeitgebers beurteilten 80 Prozent der Befragungsteilnehmer die Persönlichkeit als für die Einstellung (sehr) wichtiges Kriterium (Mehrfachnennungen möglich). Bei alleiniger Betrachtung der Nennung „sehr wichtig“ stufen die Absolventen Computerkenntnisse (40 Prozent) gegenüber Persönlichkeit (33 Prozent) jedoch als noch wichtiger ein. Daneben halten zwei Drittel der Absolventen die Aspekte „Computerkenntnisse“, „Praktische Erfahrungen“ und „Studiengang /-kombination“ für (sehr) wichtig. Ebenso wurde seitens der Befragungsteilnehmer auch die „fachliche Spezialisierung“ (60 Prozent) und „Fremdsprachenkenntnisse“ (47 Prozent) als (sehr) wichtig eingestuft. Anders beurteilen die Absolventen insbesondere die Relevanz der Kriterien „Ruf der Hochschule,“ bzw. „Ruf des Fachbereichs“. 87 bzw. 80 Prozent meinten, dieser sei (sehr) unwichtig für ihre Einstellung gewesen. In diesem Sinne fällt auch die Einschätzung hinsichtlich der Kriterien „Abschlussarbeit“ (53 Prozent (sehr) unwichtig), „Examensnoten“ (53 Prozent) und „Abschlussniveau“ (47 Prozent) aus.

### 3. Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

In ihrer **ersten Beschäftigung nach Studienabschluss** war die Mehrheit (73 Prozent) der Befragungsteilnehmer im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses tätig. Die meisten von ihnen (45 Prozent) hatten dabei die Stellung eines wissenschaftlich qualifizierten Angestellten ohne Leitungsfunktion inne. Drei Absolventen (27 Prozent) waren als ausführende Angestellte beschäftigt. Daneben waren zwei Absolventen (18 Prozent) als qualifizierte Angestellte und ein Absolvent (neun Prozent) als qualifizierter Angestellter mit mittlerer Führungsposition tätig. Jenseits des Angestelltenverhältnisses war je ein Absolvent (sieben Prozent) als Praktikant oder Arbeiter bzw. in einem sonstigen Arbeitsverhältnis beschäftigt. Ein Absolvent gab an, selbstständig gewesen zu sein.

Bei der Frage nach den Wirtschaftszweigen gab knapp die Hälfte der Absolventen (47 Prozent) an, im Dienstleistungssektor zu arbeiten. 20 Prozent der Absolventen waren im Bereich Erziehung und Unterricht tätig. Zwei Absolventen (13 Prozent) sagten aus, in der Branche Land- und Forstwirtschaft berufstätig zu sein. Daneben gab es keine Branche, in der von einer statistischen Häufung gesprochen werden kann.

In ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss waren 83 Prozent der Befragungsteilnehmer Vollzeit beschäftigt. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit lag bei 34,3 Wochenstunden. Einen unbefristeten Arbeitsvertrag können nur zwei Absolventen (15 Prozent) vorweisen.

Das Bruttomonatseinkommen der ersten Beschäftigung lag dabei im Mittel bei 1.375 Euro. 43 Prozent der Absolventen hatten jedoch ein Einkommen von weniger als 1.000 Euro; die Hälfte von ihnen sogar weniger als 500 Euro. Zwischen 1.000 und 2.000 Euro hatten 36 Prozent der Befragungsteilnehmer zur Verfügung, während drei Absolventen (21 Prozent) mehr als 2.000 Euro verdienten. Über ein Einkommen von 3.500 Euro kam jedoch zu diesem Zeitpunkt keiner der Befragten hinaus.

In ihrem aktuellen bzw. **zum Zeitpunkt der Befragung ausgeübten Beschäftigungsverhältnis** sind nunmehr 86 Prozent der Absolventen in einem Angestelltenverhältnis beschäftigt. Von ihnen sind zwei Drittel – ein Zuwachs gegenüber der ersten Beschäftigung von 20 Prozentpunkten – als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion tätig. Auch der Anteil der Absolventen mit mittlerer Führungsposition hat sich erhöht (17 Prozent). Als ausführender Angestellter oder qualifizierter Angestellter war jeweils nur noch ein Befragter tätig. Der Anteil dieser beiden Gruppen verringerte sich innerhalb der Gruppe der Angestellten damit auf 16 Prozent (im Gegensatz zu einem Anteil von 45 Prozent im Zuge der ersten Beschäftigung). Kein Absolvent gab an, zu diesem Zeitpunkt selbstständig gewesen zu sein bzw. als Praktikant oder Arbeiter tätig zu sein. 14 Prozent sagten aus, in sonstigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt zu sein.

Nach dem Wirtschaftszweig ihrer Beschäftigung befragt, verteilten sich die Absolventen nunmehr nahezu auf zwei Bereiche: 46 Prozent sind im Bereich Dienstleistungen und 39 Prozent im Bereich Erziehung und Unterricht tätig. Daneben gab es noch je einen Befragten, der im Bereich „Land- und Forstwirtschaft“ bzw. „öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ berufstätig war.

Zu diesem Zeitpunkt war der Anteil der Vollzeitbeschäftigten mit 46 Prozent deutlich geringer. Entsprechend verringerte sich die vertraglich festgelegte durchschnittliche Arbeitszeit auf 28,8 Wochenstunden. Die Zahl der Absolventen mit unbefristetem Arbeitsvertrag hat sich um 12 Prozentpunkte auf nunmehr 27 Prozent erhöht.

Das monatliche Bruttoeinkommen stieg bedingt durch die Zunahme an Teilzeitbeschäftigungen nur leicht auf 1.516 Euro. Der Anteil derer mit einem Salär von weniger als 1.000

Euro sank leicht auf nunmehr 38 Prozent. Allerdings verdiente nur noch ein Absolvent weniger als 500 Euro monatlich. Ein knappes Drittel (31 Prozent) hatte ein Einkommen von 1.000 bis 2.000 Euro monatlich, ebenso groß war der Anteil derer mit einem Gehalt von mehr als 2.000 Euro. Auch zu diesem Zeitpunkt verdiente kein Befragter mehr als 3.500 Euro brutto im Monat.

**Tab.: Vergleich ausgewählter Merkmale zwischen erster und derzeitiger/letzter Beschäftigung**

Merkmal	erste Beschäftigung	derzeitige/letzte Beschäftigung
Anteil der Vollzeitbeschäftigten	83 %	46 %
durchschnittliche vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit	34,3 Std.	28,8 Std.
Anteil der unbefristet Beschäftigten	15 %	27 %
durchschnittliches Bruttomonatseinkommen	1.375 €	1.516 €
Bruttomonatseinkommen unter 1.000 €	43 %	38 %
Bruttomonatseinkommen über 2.000 €	21 %	31 %
Anteil der Angestellten	73 %	86 %
darunter		
wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion	9 %	16 %
wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion	45 %	67 %
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	18 %	8 %
Ausführende/r Angestellte/r (z.B. Verkäuferin/Schreibkraft)	27%	8 %
Anteil der Selbständigen	7 %	-
Anteil der Praktikanten	7 %	-
Anteil Sonstige	7 %	

Bis auf einen Absolventen gehen alle Befragungsteilnehmer einer Beschäftigung in Deutschland nach. Von ihnen sind 64 Prozent in Nordrhein-Westfalen berufstätig, wobei allein 36 Prozent in Münster verblieben sind. Zwei Absolventen (14 Prozent) sind in Rheinland-Pfalz beschäftigt und je ein Befragungsteilnehmer arbeitet in Bayern, bzw. Berlin oder Brandenburg.

Nach der persönlichen Relevanz verschiedener Aspekte des Berufslebens befragt, ist den Absolventen ein „gutes Betriebsklima“ und „Arbeitsplatzsicherheit“ besonders wichtig. Mit Abstand am wenigsten Wert legen die Befragungsteilnehmer auf die „Möglichkeit der (politischen) Einflussnahme“ und ein „hohes Einkommen“. Hinsichtlich der **Übereinstimmung dieser beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation**, muss konstatiert werden, dass die Realität in 13 von 17 Fällen verglichen mit den Ansprüchen der Absolventen hinten ansteht. Insbesondere hinsichtlich der Aspekte „Arbeitsplatzsicherheit“, „hohes Einkommen“ sowie „gute Aufstiegschancen“ ist die Diskrepanz besonders hoch. Allein eine „weitgehend eigenständige Arbeitsplanung“ ist den Absolventen weniger wichtig als sie sich im Berufsleben darstellt (siehe Grafik 1 im Anhang).

Fast zwei Drittel (65 Prozent), und damit eine deutliche Mehrheit der Befragungsteilnehmer, gaben an, mit ihrer beruflichen Situation zufrieden zu sein. Unzufrieden oder sehr unzufrieden mit seinem beruflichen Verbleib war je ein Absolvent (sechs Prozent).

#### 4. Zusammenhang von Studium und Beruf

Rückblickend nach der **Zufriedenheit mit dem Studium** befragt, zeigte sich mehr als die Hälfte aller Befragungsteilnehmer zufrieden (41 Prozent) oder sehr zufrieden (12 Prozent). Nur drei Absolventen (18 Prozent) waren mit dem Studium unzufrieden. Sehr unzufrieden war kein Befragungsteilnehmer.

Neben ihrem Pflichtpraktikum haben 41 Prozent der Befragungsteilnehmer **praktische Erfahrungen** während noch mindestens eines weiteren freiwilligen Praktikums gesammelt.

Ein **Auslandssemester** wurde von 59 Prozent der Absolventen in die Studienzeit integriert. Für die meisten von ihnen (neun von zehn) hatten Studiengründe für diesen Aufenthalt. Zwei Absolventen gaben zudem an, persönliche Gründe (z.B. längere Reise) für ihren Auslandsaufenthalt zu haben und ein Befragungsteilnehmer verbrachte aus beruflichen Gründen eine Zeit außerhalb Deutschlands (Mehrfachnennungen möglich).

Die im **Studium erworbenen Qualifikationen** wendet nur ein Drittel in hohem oder sehr hohem Maße im Berufsleben an. Die Mehrheit (47 Prozent) wendete ihre Qualifikationen nur bedingt an. Drei Absolventen sagten aus, ihre erworbenen Eignungen nur in geringem Umfang anzuwenden. Hinsichtlich der Verbindung zwischen Studienfach und ausgeübten Beruf konstatierten insgesamt 43 Prozent der Absolventen, das Studium einiger anderer Fachrichtungen wäre für die zum Zeitpunkt der Befragung ausgeübte Tätigkeit (29 Prozent) ebenso hilfreich gewesen oder die Fachrichtung sei für den ausgeübten Beruf von nachrangiger Bedeutung (14 Prozent). 36 Prozent sind der Auffassung, für ihre Tätigkeit wäre das Studium einer anderen Fachrichtung sinnvoller gewesen. Letztlich sind drei Absolventen (21 Prozent) der Überzeugung, Landschaftsökologie sei die einzige/beste Fachrichtung für die ausgeübte Tätigkeit.

Bei der **Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und entsprechenden Anforderungen im Beruf** gibt es nur beim Aspekt „analytische Fähigkeiten“ eine Übereinstimmung. Tendenziell sahen die Absolventen ihr Kompetenzniveau unter dem in ihrer beruflichen Situation geforderten. Am deutlichsten war die Diskrepanz hinsichtlich der Fähigkeit, „wirtschaftlich zu denken und zu handeln“, „neue Ideen und Lösungen zu entwickeln“ sowie „sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren“. Ein höheres Kompetenzniveau als gefordert sprachen sich die Absolventen in fünf von 20 Aspekten zu, insbesondere hinsichtlich „der Beherrschung des eigenen Faches“ sowie der Fähigkeit „wissenschaftliche Methoden anzuwenden“. Am besten stufen die Absolventen ihr Kompetenzniveau bei der Anwendung/Nutzung des Computers ein, dennoch lag das geforderte Niveau ihrer Meinung nach noch höher (siehe Grafik 2 im Anhang).

Nach der Angemessenheit der beruflichen Situation im Verhältnis zur Ausbildung/Studium befragt, beurteilte ein Drittel der Absolventen ihre berufliche Stellung für angemessen oder sehr angemessen. Für unangemessen hielten nur drei Befragte (20 Prozent) ihre Situation. Niemand sagte aus, er halte die Situation für völlig unangemessen. Die Mehrheit jedoch (47 Prozent) urteilte hier neutral. Letztlich haben sich die Erwartungen, die die Befragungsteilnehmer zu Studienbeginn hatten, für die Mehrheit erfüllt. 58 Prozent stufen ihre berufliche Situation als (viel) besser ein, als zu Beginn des Studi-

ums erwartet. Ein Drittel allerdings war der Auffassung, die Erwartungen haben sich nicht erfüllt und die berufliche Situation stelle sich schlechter dar, als erhofft.

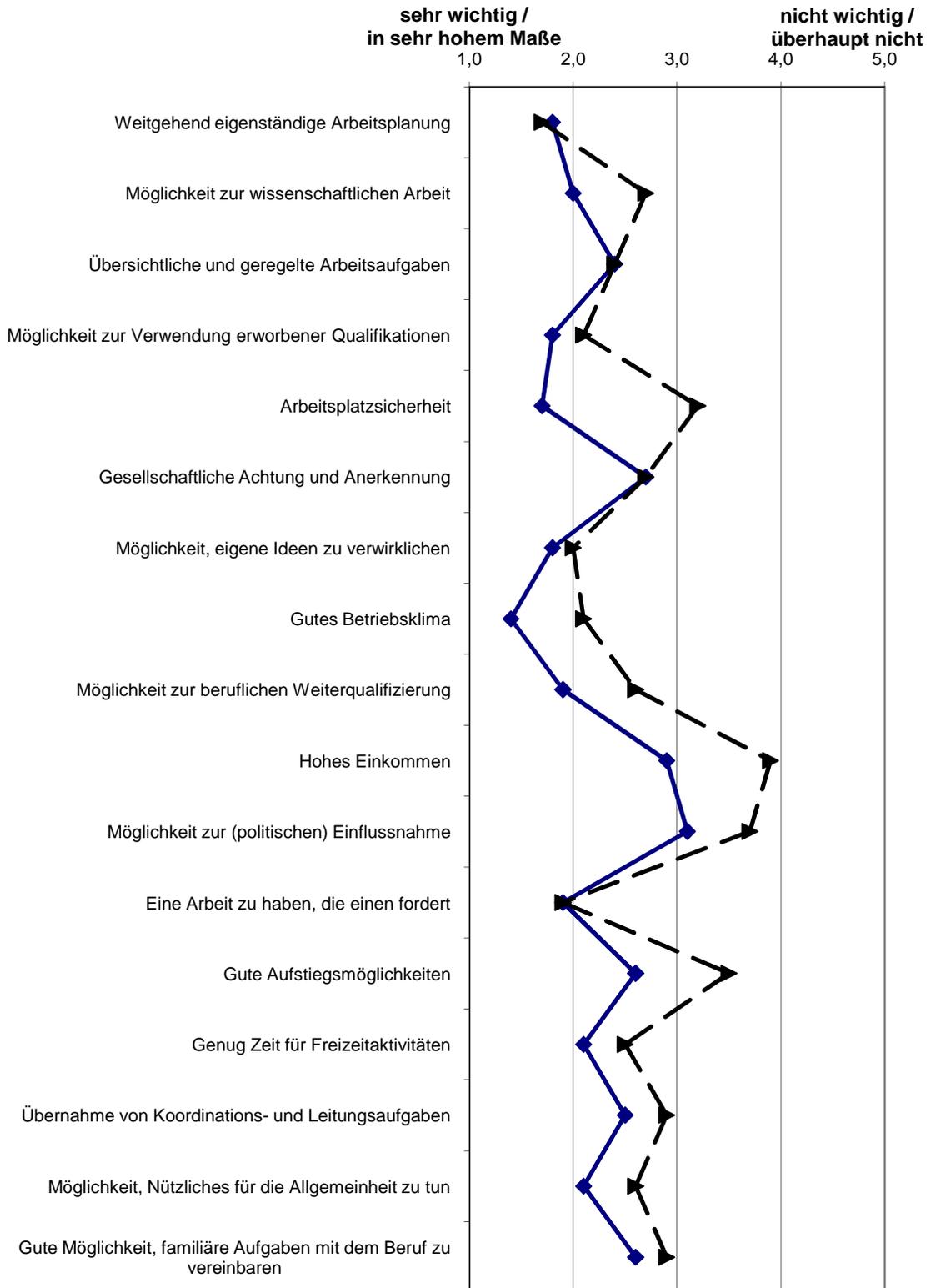
## 5. Rückblickende Bewertung des Studiums

Das Urteil für die Hilfe des Fach(-bereichs) bei der **Suche von Praktikumsplätzen und Arbeitsstellen** fiel eher negativ aus. 88 Prozent der Befragten gaben an, dass das Angebot bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen schlecht oder sehr schlecht sei. Lediglich zwei Absolventen (12 Prozent) stuften die Unterstützung als gut ein. Das Urteil hinsichtlich der Hilfe auf der Suche nach Arbeitsstellen fiel gleichermaßen aus: 88 Prozent bewerteten diese als (sehr) schlecht. Zwei Absolventen befanden das Angebot weder für gut noch für schlecht. Das Urteil hinsichtlich der Vorbereitung auf den Beruf fiel dagegen etwas besser aus. Zwar sind auch hier etwa zwei Drittel (65 Prozent) der Meinung, diese sei (sehr) schlecht, knapp 30 Prozent jedoch können sich weder zu einem negativen noch zu einem positiven Urteil entscheiden. Ein Absolvent empfand die Berufsvorbereitung als gut.

Bezüglich der **praxis- und arbeitsmarktbezogenen Aspekte des Studiums** gab es unterschiedliche Meinungen: Die Verknüpfung von Theorie und Praxis bewertete ein gutes Drittel (35 Prozent) als (sehr) gut, mit 47 Prozent ist jedoch die Gruppe derer, die diese Verknüpfung als (sehr) schlecht empfand, etwas größer. Den Forschungsbezug von Lehre und Lernen stufte etwa die Hälfte der Befragten (56 Prozent) als (sehr) schlecht ein. Demgegenüber gaben 19 Prozent ein positives Urteil ab. Das Angebot berufsorientierter Veranstaltungen wurde von 88 Prozent als (sehr) schlecht eingeschätzt, ebenso wie die individuelle Berufs- und Studienberatung. Bei beiden Aspekten fanden sich jeweils nur zwei Absolventen, die das Angebot als neutral oder gut beurteilten.

### Grafik 1: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Landschaftsökologie (Diplom) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

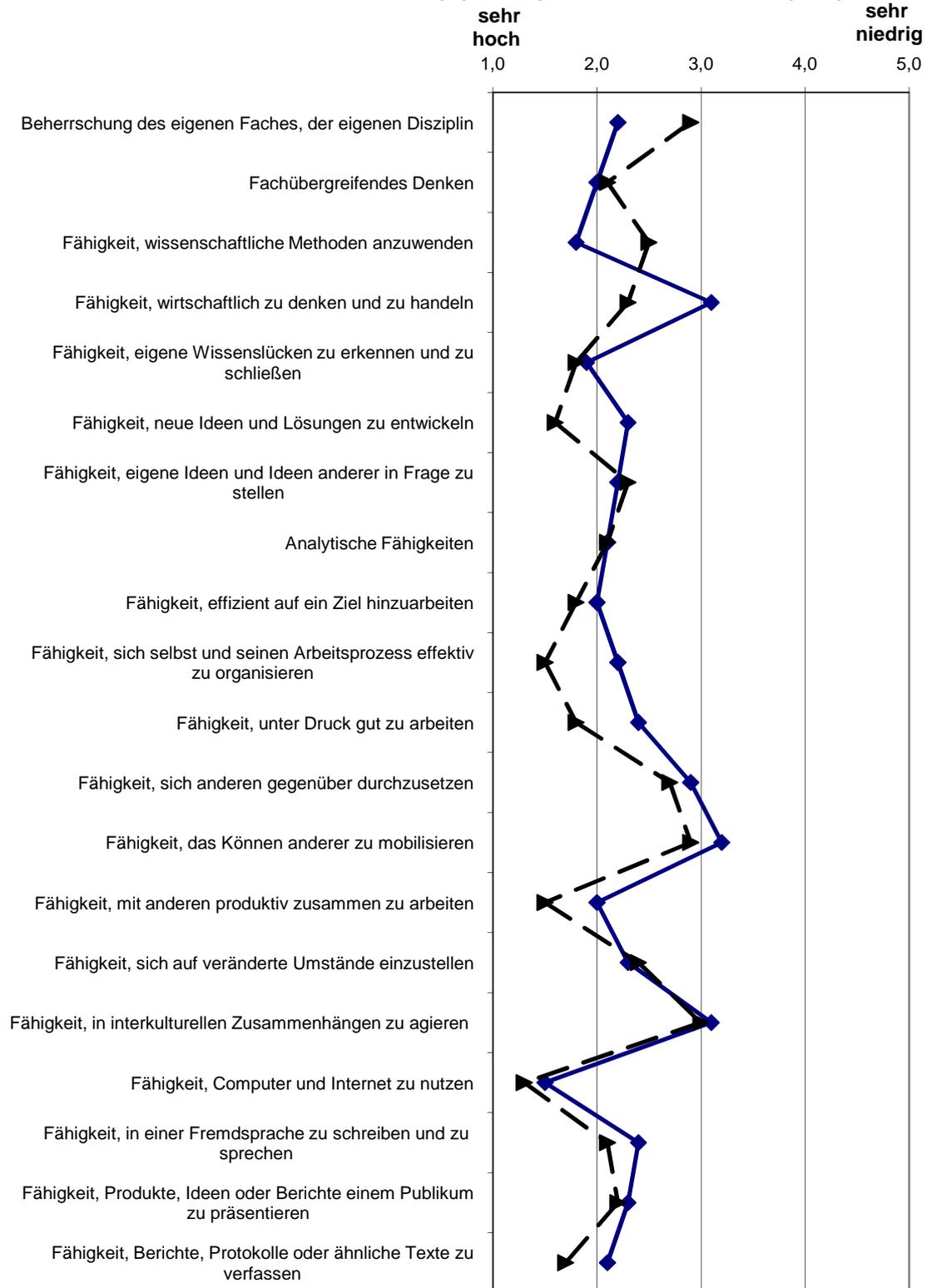
- A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?  
 B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



◆ A. Wichtigkeit der Aspekte des Berufs  
 ► B. Zutreffen auf gegenwärtige berufliche Situation

## Grafik 2: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Landschaftsökologie (Diplom) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

- A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?  
 B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



- ◆ A. Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss
- ▶ B. Gefordertes Kompetenzniveau in der gegenwärtigen